Dienstag, 7. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9621. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Paris, 6. März. Von den gestrigen Stichwahlen für die Deputirtenkammer sind 80 bekannt, darunter 38 Republikaner, 26 Bonapartisten und 16 Conservative. Decazes ist in Paris gewählt, Raoul Duval (Bonapartist) im Departement Eure.

Das Reichseisenbahnproject.

⌗ Berlin, 5. März.

In Bezug auf das Reichseisenbahnproject ist innerhalb der letzten 8 Tage im Schooße des preußischen Staatsministeriums eine Wendung eingetreten. Recapituliren wir an der Hand der vom literarischen Bureau des Staatsministeriums versandten Correspondenzen kurz den Verlauf der Sache. Am 8. Januar setzte der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident die Mitglieder des Staatsministeriums von seinem Plane schriftlich in Kenntniß. Seine Absicht ging dahin, vom preußischen Landtage eine allgemeine Vollmacht zu verlangen behufs Uebertragung der preußischen Staatsbahnen mit dem Reich in Verhandlung zu treten. Minister Camphausen vertrat dagegen die Ansicht, daß „dem Landtage gegenüber schon eine bestimmte und substantiirte Vorlage des Projects erforderlich sein werde." In Folge Unwohlseins des Fürsten verzögerte sich der Ministerrath bis in die 1. Hälfte Februar. Vom 14. bis 21. Februar berichtete das literarische Bureau sodann fortgesetzt, daß die Nachrichten über eine dem Landtage demnächst zugehende allgemeine Vorlage „durchaus irrthümlich sei". „Die Angelegenheit befindet sich", so meldete das Bureau, „durchaus noch in dem Stadium, daß zunächst weitere technische Vorarbeiten angeordnet sind, ehe eine Entscheidung des Staatsministeriums und weiter in der höheren Instanz erfolgen soll. Bis nach Vollendung dieser Vorarbeiten ist jede weitere Beschlußfassung des Staatsministeriums ausgesetzt und es kann daher von einer Vorlage in der allernächsten Zeit füglich nicht die Rede sein." Man nahm hiernach im preußischen Abgeordnetenhause allseitig an, daß die Sache mindestens bis nach den nächsten Wahlen dilatorisch behandelt werden solle. Am 25. Februar erfolgte die Interpellation in der bayerischen Kammer und die entschiedene Erklärung des bayerischen Ministeriums gegen die Erwerbung auch der preußischen Staatsbahnen durch das Reich. Am 1. März berichtete nunmehr die „Provinzial-Correspondenz" und das literarische Bureau übereinstimmend, daß „von einer auch nur einstweiligen Zurückstellung des Eisenbahnprojects nicht die Rede ist und als Project zunächst in einer Vorlage an den Landtag kommen werde." Man erwartet nunmehr im preußischen Abgeordnetenhause eine Vorlage, welche eine allgemeine Vollmacht nachsuchen soll, in etwa 14 Tagen. Der Vorgang in der der bayerischen Kammer hat also das preußische Staatsministerium von der dilatorischen Politik zurückgeführt; es soll gewissermaßen gegen Bayern ein Trumpf ausgespielt, das preußische Abgeordnetenhaus gegen die bayerische Kammer in's Feld geführt werden. Eine andere Bedeutung hat die Berufung an das Abgeordnetenhaus nicht; denn um den Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck zu ermächtigen, mit dem deutschen Reichskanzler in unvorgreifliche Verhandlungen zu treten, bedarf es eines Gesetzes nicht. Ein solches preußisches Paroli gegen Bayern erscheint aber gerade im nationalen Interesse als der allerbedenklichste Weg.

Vorläufig ist es bei der geschlossenen Opposition der Fortschrittspartei gegen das Project (70 Stimmen), der selbstverständlichen Opposition von Centrum und Polen (101 Stimmen), den theils politischen, theils wirthschaftlichen Bedenken vieler Nationalliberalen überhaupt fraglich, ob zumal für eine solche formell überflüssige, materiell aber dem Abgeordnetenhause präjudicirende Vorlage eine Mehrheit sich finden wird. Wie überaus kühl das Abgeordnetenhaus denkt, geht schon aus der zwischen sämmtlichen Parteien getroffenen Vereinbarung hervor, bei Berathung des Eisenbahnetats in keiner Weise des Projectes zu erwähnen. Gesetzt aber, Fürst Bismarck drückt durch das Gewicht seines persönlichen Erscheinens demnächst die Vollmacht mit einer wenn auch kleinen Mehrheit durch, glaubt man denn damit auf den Landtagen der Mittelstaaten dem „nationalen" Gedanken zum Durchbruch zu verhelfen? Die Gegner des Projects erhalten nunmehr erst recht leichtes Spiel, die Frage des deutschen Interesses zu entkleiden und als eine specifisch preußische hinzustellen. Preußen ist die leitende Macht in Deutschland. Der König von Preußen ist deutscher Kaiser. Preußen hat 17 Stimmen im Bundesrath. Es entsendet eine geborene Mehrheit in den Reichstag. Die preußischen und deutschen Staatsgeschäfte werden von Berlin aus geleitet. Ob der Reichskanzler auch formell preußischer Minister-Präsident ist, erscheint dem gegenüber als eine ganz formale, mehr ornamentale Frage für das Gebäude des deutschen Reiches. Einer in diesem Punkt beabsichtigten Concession — der Reichskanzler hat sich ja schon einmal auf die Rolle des auswärtigen Ministers in Preußen zurückgezogen — wird daher Niemand eine ernsthafte Bedeutung beilegen. Die Stellung Preußen's im Reiche bleibt immer eine solche, daß sich aus einer Abtretung von preußischen Competenzen an das Reich für einen Bayern, Württemberger oder Sachsen noch durchaus nicht die Logik ergiebt, nun auch dem Reiche Opfer bringen zu müssen. Wird aber das Reichs-Ressort nur für die Grenzen des preußischen Staates erweitert, so kann man zunächst zwar nicht von einer „Verpreußung" Deutschland's reden, wird aber dann um so leichter sich einreden lassen, daß Preußen das Reich für seine besondern Zwecke ausnutzen wolle. Den wirklichen oder vorgeblichen Particularismus eines Einzelstaats in der öffentlichen Meinung unschädlich zu machen, ist Aufgabe nicht des parlamentarischen Organs eines Einzelstaats, sondern des deutschen Reichstags selber. Aber freilich der deutsche Reichstag in seiner Mehrheit will von dem Reichseisenbahnproject und auch von der Erwerbung der preuß. Staatsbahnen ganz und gar nichts wissen. Würde das Project an den Reichstag gebracht, so müßte sich sofort herausstellen, daß nicht blos die „Reichsfeinde", nicht blos die „radicale Verbissenheit" oder der „Republikanismus" der Fortschrittspartei, sondern wie die Dinge gegenwärtig liegen, bis auf verschwindende Ausnahmen alle der specifisch „nationalen" Partei sich zurechnenden Bayern, Württemberger, Sachsen, ein gutes Theil Badenser und eine erhebliche Anzahl anderer Nationalliberalen (v. Unruh) endlich auch noch eine Anzahl sächsischer und württembergischer Conservativen Gegner des Projects sind.

Wer Augen hat zu sehen, kann sich freilich auch ohne Abstimmung hiervon überzeugen. Nur weil man eine sichere Niederlage voraussah, haben sich die Freunde des Projects gehütet in der abgelaufenen Reichstagssession dasselbe ernsthaft zur Sprache zu bringen. Nur weil die liberalen Abgeordneten in der bayerischen Kammer mit der ablehnenden Antwort des Ministers ganz und gar einverstanden waren, haben sie es unterlassen eine Besprechung dieser Antwort zu verlangen, wie dies sonst bei solchen Interpellationen üblich ist. Die Nationalliberalen der sächsischen Kammern machen sonst auf „Reichstreue" im Sinne des Reichskanzlers einen ganz besonderen Anspruch. Gleichwohl haben sie bis auf 7 unbedeutende Namen vorgestern für den Antrag gestimmt, der von dem fortschrittlichen Abg. Eysoldt zuerst gestellt war und sich in bestimmtester Weise gegen eine Erwerbung auch der preuß. Staatsbahnen durch das Reich erklärte. Der sächsische Minister v. Friesen stimmte diesem Antrag in aller und jeder Beziehung zu. Ueber die gestrige Interpellation in der badischen Kammer liegt Näheres bis heute noch nicht vor, doch läßt sich selbst aus dem Telegramm des in dieser Beziehung besonders unzuverlässigen Wolff'schen Büreaus schon erkennen, daß das Ministerium durchaus nicht geneigt ist den Füsten Bismarck in der Weiterführung des Projects zu ermuntern. Die Kammer beantragte nicht einmal eine Besprechung der Antwort. Ueberall also in Deutschland entweder entschiedener Widerstand oder Kühle bis an's Herz hinan.

Ein „Appell an das Volk" kann unter diesen Umständen nur dem wirklichen Particularismus zum Vortheil gereichen und die Politik des Fürsten Bismarck in das Kreuzfeuer einer feindlichen Coalition im Bundesrath und einer entschieden oppositionellen Reichstagsmehrheit bringen.

Deutschland

△ Berlin, 5. März. Im Gegensatze zu dem im vorigen Jahre beobachteten Verfahren des Bundesrathes, schwebende legislatorische Fragen durch Enqueten vorbereiten zu lassen, werden in nächster Zeit die für den künftigen Reichstag bestimmten Gesetze lediglich durch die Bundesrathsausschüsse festgestellt werden. Allem Anschein nach hat man mit den Enqueten nicht sonderliche Erfahrungen gemacht; selbst bezüglich der Patent-Gesetzgebung scheint es noch zweifelhaft, ob man zu einer Enquete schreiten wird, wie dies allerdings in der Absicht lag. Wie man hört sind hinsichtlich der letztgedachten Materie die Vorarbeiten durchaus noch nicht abgeschlossen, sie stoßen vielmehr insofern auf eine Schwierigkeit, als gewichtige Stimmen jetzt, wie es auch schon früher der Fall war, sich für Aufhebung der Patente aussprechen. Jedenfalls wird die ganze Frage doch erst nach Jahren zum Austrag gebracht werden. — Das gestern gefeierte 50jährige Doctor-Jubiläum des Professor Dove fand seinen Abschluß in einem glänzenden Festmahl, bei welchem mit der Gelehrtenwelt sich auch der Cultusminister Dr. Falk betheiligte. Das Hoch auf den Kaiser brachte der Professor Dubois-Reymond, das auf den Jubilar der Professor Helmholz. Dove dankte in kurzen und ergreifenden Worten. Der Cultusminister betonte, wie er und der Jubilar die Provinz Schlesien ihre Heimath nannten und sein Vater ein Mitschüler Doves gewesen sei. Der Minister verbreitete sich über die Jugendzeit der beiden ehemaligen Mitschüler und erwähnte, wie auch sein Vater (der kürzlich verstorbene spätere Superintendent Falk) wegen dämogogischer Umtriebe eine Festungshaft habe verbüßen müssen. Auf den Jubilar zurückkommend, wies der Minister darauf hin, wie jener sich hauptsächlich mit Licht und Luft beschäftigt habe und für Verbreitung von Licht und Luft auch im geistigen Sinne thätig gewesen sei. Auch er (der Minister) strebe nach Verbreitung von Licht und Luft und stütze sich dabei auf zwei Hauptmittel, auf die Akademie und die Universität. Der Trinkspruch fand stürmische Aufnahme. Der Rector der Universität, Professor Dillmann, brachte dem Cultusminister ein Hoch und der Professor Reseller feierte den Jubilar unter stürmischem Beifall als guten Staatsbürger. Im weiteren sprachen die Professoren Momsen, Hoffmann (der berühmte Chemiker) und Neumayer (von der deutschen Seewarte), endlich der Sohn des Jubilars, Professor Dove aus Göttingen. Die Festgenossen trennten sich erst um 10 Uhr Abends.

N. Berlin, 5. März. Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich beschlossen, die Etatspositionen für einen Theil der technischen höheren Schulen der Budgetcommission zu überweisen. Es handelt sich dabei zunächst um die Bauakademie, und zwar kommen hier zwei Punkte in Frage: einmal die Summe, welche zum Abschluß des Umbaus in der Bauakademie für das laufende Jahr gefordert wird, sodann die Frage, ob der bisher noch nicht begonnene Neubau auf dem Terrain der Weberschen Mühlen, der früher auf einen Kostenbetrag von 540 000 Thlr. veranschlagt war, aber vermuthlich viel theurer zu stehen kommen würde, wirklich in Angriff genommen oder sistirt werden soll. Für die Sistirung wird, abgesehen von der Frage, ob der betreffende Platz überhaupt bebaut werden soll, haupsächlich angeführt, daß es unmöglich sei, durch diesen Neubau der Bauakademie die zu ihrer gesunden Entwickelung nothwendigen neuen und größeren Räume zu verschaffen, daß also darauf verzichtet werden müsse, durch Gründung dieser Filiale der Bauakademie dem vorhandenen Bedürfniß irgendwie abzuhelfen. Ferner kommt in Betracht die Frage, ob die zweite Rate für die Gewerbeakademie bewilligt oder ob gleichzeitig mit der Sistirung des Baues auf dem Platz der Werder'schen Mühlen der Handelsminister aufgefordert werden soll, die Vereinigung der Hochschule für Bau- und Ingenieurwesen mit den auf der Gewerbeakademie vertretenen Abtheilungen der wissenschaftlichen Technik in's Auge zu fassen, und folglich auch den Bau für die Gewerbeakademie einen anderen und weiteren Charakter zu geben. Erst durch diese Vereinigung würde die Hauptstadt Preußens und des Reichs eine den ähnlichen Anstalten anderer deutscher Staaten ebenbürtige polytechnische Hochschule erhalten. — Was endlich die Anstalten in Hannover und Aachen betrifft, so ist hier die Frage in's Auge zu fassen, ob es nicht geboten erscheint, an denselben die gleichen Vorbedingungen für den Besuch der Anstalt, nämlich das Erforderniß des Abiturientenexamens der Realschulen oder Gymnasien, einzuführen, welche gegenwärtig an der Bauakademie bestehen, und dadurch die Gleichmäßigkeit der Anforderungen für sämmtliche Schüler der polytechnischen Anstalten herzustellen.

— Laut Verfügung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten sind die in Folge der

Die Flucht des Don Carlos.

Am Sonnabend hat England die zweifelhafte Ehre gehabt, daß sein Boden von Don Carlos betreten werde. Da Pariser Berichterstatter der „Times" sagt, der Prätendent habe dem Vernehmen nach in England ungefähr eine Million Pfund Sterling Schulden, während er andererseits von dem Herzog von Modena kürzlich acht Millionen Pfund geerbt habe. Don Carlos' Freunde behaupteten, er reise nach London, um dort seine Geschäfte zu regeln und sich mit seinen Gläubigern zu vereinbaren. „Wenn er ein Löwe in England wird", bemerkt der genannte Correspondent, „so würde er dies, weil er in dieselbe Classe gehört, wie König Theodor von Abessinien, Koffi Kalkalli von Aschanti und andere besiegte Vertreter der Despotie." Uns dünkt, Konig Theodor von Abessinien, der mit dem letzten Häuflein seiner Soldaten den Heldentod gestorben, hat es nicht verdient, durch diesen Vergleich herabgesetzt zu werden.

Ueber die Reise des Prätendenten durch Frankreich schreibt ein Pariser Berichterstatter der „K. Z.":

„Don Carlos verließ Pau erst am Mittwoch Abend um 8 Uhr. Man hatte ihm gestattet, seinen dortigen Aufenthalt um 24 Stunden zu verlängern. Bei seiner Abreise telegraphirte der Präfect, Marquis de Nadailhac, an den Minister des Innern, daß der Prätendent heut, Donnerstag, um 12 Uhr 57 Minuten Nachmittags auf dem Paris-Orleans-Eisenbahnhof in Begleitung des General-Secretärs der Präfectur von Pau eintreffen werde. Auf der Bahnstrecke wurden sofort alle Anstalten getroffen, damit der Prätendent ohne Verzug nach Boulogne weiter reisen könne. Der für Don Carlos bestimmte Zug durfte sich nur in Bordeaux, Orleans und Etampes aufhalten. Die Polizei-Commissare dieser drei Stationen und ihre Angestellten fanden sich bei Ankunft des Zuges ein, um den Prätendenten und sein Gefolge zu überwachen. In Bordeaux hielt sich Don Carlos 20 Minuten auf. In Orleans nahm er sein Frühstück ein, das telegraphisch bestellt worden war, und an dem neun Personen Theil nahmen. Don Carlos, der daran gewöhnt ist, für die von ihm gemachten Unkosten nicht aufzukommen, vergaß demgemäß auch in Orleans das Frühstück zu bezahlen. Die Wirthin war aber flinker als die Generäle der spanischen Regierung; sie wußte den durchbrennenden Flüchtling schon abzufassen. Entschlossen sprang sie in den schon abgehenden Zug hinein und überreichte in Etampes, wo wieder Halt gemacht wurde, ihre Rechnung. Der Offizier, welcher die Zeche bezahlte, meinte naiv: „Ich hatte ganz vergessen, daß wir nicht mehr in Spanien sind." Gegen 1 Uhr traf Don Carlos auf dem Orleans-Bahnhof in Paris ein. Der Zug bestand aus drei Wagen: einem Packwagen, einem Wagen erster Klasse, in dem sich ein Polizei-Commissar befand, und einem Salonwagen, der den Prätendenten und sein Gefolge beherbergte. Auf dem Bahnhofe hielt sich Don Carlos ungefähr 40 Minuten auf. Er trug bürgerliche Kleidung und eine Pelzmütze. Er ist groß von Gestalt; sein Gesicht, dessen Züge nicht allzuviel Geist verrathen, ist an Farbe nicht ganz so dunkel wie das eines Indianerhäuptlings. Was ihm ein düsteres Aussehen giebt, ist mehr der volle Bart, den er trägt, als der Widerschein des bösen Gewissens. Denn von den schweren Missethaten, die er und seine Genossen auf sich geladen, scheint er nicht den geringsten Begriff zu haben; was man von einem Bourbon auch nicht in demselben Maße erwarten kann, wie von gewöhnlichen Mitgliedern der civilisirten Menschheit. Während der Fahrt unterhielt er sich auf das freundlichste mit dem General-Secretär der Präfectur von Pau; und der nicht wußte, wer er war, konnte glauben, einen reichen Spießbürger aus der Provinz vor sich zu haben, der eine Vergnügungsreise macht. Auf dem Orleans-Bahnhofe wurde dem Prätendenten noch eine besondere Ehre zu Theil. Eine der wenigen Personen, die sich bei seiner Ankunft eingefunden, übergab ihm eine Depesche aus Rom. Sie war vom Papst, der ihm seinen Segen sandte. Don Carlos sah sehr gerührt aus und schlug das Kreuz, nachdem er sie gelesen. Das Gefolge des Prätendenten bestand aus Valesco, dem Chef seines militärischen Hofstaates, einigen Flügeladjutanten, Oberst Zubiri, Oberstlieutenant Orbe, Marquis Ponce de Leon, Zabalza und Suelos, zwei Personen in bürgerlicher Tracht und einem Neger. Letztern wird Don Carlos wohl bei sich führen als lebendes Vorbild der Civilisation, mit der er Spanien beglücken wollte. Einen Augenblick stieg der „hohe Reisende" hier aus dem Wagen. Es schien, als wolle er den Personen, die Zulaß ins Innere des Bahnhofs erhalten hatten, den großen Mann zeigen, dessen Räuber- und Mordbrennerbanden seit mehr als drei Jahren das Nachbarland verwüstet haben. Einige der Anwesenden unterhielten sich mit dem Prätendenten; es waren seine Pariser Anhänger. Sie brachten ihm auch die Union, den Monde, die Buffet'schen und die übrigen Organe des Papstes, die seit drei Tagen hochtragische Reden von dem Schicksal des heldenmüthigen Kämpfers für Thron und Altar führen. Um 1 Uhr 40 Minuten fuhr der Zug nach dem Nordbahnhof und um 2¼ Uhr, als die Weiterfahrt nach Boulogne erfolgte, waren Paris und Umgegend von der Anwesenheit des spanischen Bandenführers befreit."

Ueber die nach Frankreich geflüchteten carlistischen Truppen schreibt der „Nat.-Ztg." ihr „Correspondent von der französischen Grenze": Die meisten derselben, besonders die Cavalleristen und Artilleristen, sind gut gekleidet. Die Infanteristen allein zeigen sich zum Theil in dürftiger und zerrissener Bekleidung, so daß ihnen aus den französischen Depots haben alte Mobilgarde-Uniformen überwiesen werden müssen. Einzelne Cavalleristen haben ihre Pferde mit sich geführt. Es sind dies kleine, unschöne Thiere, deren Bauart aber auf Zähigkeit und Ausdauer hinweist. Der größte Theil der internirten Carlisten besteht aus jungen Leuten, doch findet man auch Männer im reiferen Alter und selbst Greise unter ihnen, sowie einige in Lumpen gehüllte Weiber und Kinder. Fast alle, welche bisher nach Frankreich gekommen sind, gehören der spanischen Nationalität an. Nur wenige französische Deserteure und Communisten, so wie Angehörige anderer Nationen, deren Vergangenheit irgend welchen düsteren Punkt hat, befinden sich unter den Uebergetretenen. Die Mehrzahl der nicht spanischen carlistischen Parteigänger, unter denen besonders die polnische Nationalität stark vertreten sein soll, ist jedoch noch in Navarra geblieben, um den Guerillakrieg, trotz der Aufforderung von Don Carlos die Waffen niederzulegen, auf eigene Faust fortzusetzen. Bemerkenswerth ist die Anzahl von Priestern, welche mehr oder weniger militärisch gekleidet, die verschiedenen Trupps Flüchtiger begleiten und durch ihre herausfordernde Haltung bezeugen wollen, daß sie nicht nur mit dem Worte, sondern auch mit dem Schwerte „Gottesstreiter" sind.

Der Journalismus unter Frankreichs Unsterblichen.

S. Paris, 3. März.

Die Sitzung der Akademie, in welcher John Lemoinne Aufnahme fand, war sehr besucht. Lemoinne nimmt gegenwärtig unter den Pariser Tagesschriftstellern den ersten Rang ein, soweit literarische Fähigkeiten in Betracht kommen. Louis Veuillot, dessen Styl mit den Jahren immer schwerfälliger wird, kann ihm diesen Rang nicht mehr streitig machen. Aber John Lemoinne hat nie ein Buch geschrieben, sehr unähnlich seinem Vorgänger an den „Debats" und in der Akademie Jules Janin, der selber die Zahl seiner Bücher nicht im Kopfe hatte. Indem also die Akademie diesen Journalisten par excellence in ihre Mitte aufnahm, hat sie eben den Journalismus ehren wollen, und von dem Journalismus ist denn auch in der gestrigen akademischen Sitzung viel die Rede gewesen. In einer Zeit, wo man gern die Tagesblätter für alles Unheil in der Welt verantwortlich macht, verdient diese Kundgebung der vierzig Unsterblichen Anerkennung. John Lemoinne

Wahlordnung zu dem Gesetze vom 20. Juni v. J. über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens aufgenommenen Wahlverhandlungen nicht im Kirchen- oder Pfarrarchive niederzulegen, sondern im Gewahrsam des Kirchenvorstandes, zu dessen Acten sie gehören, zu belassen.

* Berliner Blätter nennen als den Erwerber des Strousberg'schen Palais den Herzog von Anhalt, ein Telegramm der „Schl. Ztg." den Herzog von Ujest.

* Bei der Verhandlung vor dem K. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Sachen des Superintendenten Meinhold kam beiläufig auch zur Erwähnung, daß die Cabinetsordre, wonach bei Erkenntnissen gegen Superintendenten, welche auf Amtsentsetzung oder Entlassung aus dem Ephoralamte lauten, an den König Bericht zu erstatten war, nunmehr aufgehoben worden ist.

— Vorgestern hat die Wegeordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses beschlossen, die bisherige fiscalische Wegebaulast den Provinzen zu übertragen, den Fiscus aber zur Entschädigung mit dem fünfundzwanzigfachen bisherigen Jahres-Beitrag zu verpflichten. Der Beschluß ist von besonderer Bedeutung für die Provinzen Sachsen und Posen, weil der Fiscus in beiden Provinzen die Verpflichtung der Unterhaltung der Land- und Heerstraßen hat.

— Die Frage der Reichseisenbahnen wird auch den volkswirthschaftlichen Congreß beschäftigen. Der Leiter des sächsischen statistischen Landesbureau's, Prof. Dr. Böhmert, der zum Berichterstatter über diese Frage ernannt worden ist, versendet so eben ein Flugblatt, in welchem er Zeitungsredactionen und Privatschriftsteller, Behörden und Vereine, Staats- und Privatverwaltungen von Eisenbahnen, Handelskammern und andere Körperschaften auffordert, ihm durch Mittheilung von Thatsachen, Berichten, Broschüren und Zeitungsartikeln für oder gegen den Ankauf eine vielseitige Beleuchtung der Frage zu ermöglichen.

— Wie es scheint, dürfte dem neulich im Hause der Abgeordneten schon angeregten Projecte, ein Gesetz zum Schutze der Mineralquellen zu erlassen, näher getreten werden, sobald nur erst das Reichsgesundheitsamt seine Thätigkeit begonnen hat. Abgesehen davon stehen in Preußen vielleicht auch Aenderungen des jetzigen Systems bevor, wonach bei den Heilquellen und Mineralbädern nicht lediglich das fiskalische Interesse, sondern auch das wissenschaftliche Interesse zur Geltung käme, was natürlich voraussetzen würde, daß Heilquellen u. s. w. der Aufsicht des Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten unterstellt würden, damit auch bei dem Einfüllen und Versenden der Mineralbrunnen Maßregeln getroffen werden, wodurch dieselben gut und heilkräftig erhalten werden.

* Mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 29. Februar sind über die Indienststellungen der Schiffe und Fahrzeuge der K. Kriegsmarine pro 1876 nachstehende Bestimmungen getroffen worden. Es werden in Dienst gestellt. Zum 15. März: die Corvette „Arcona" zur Ausbildung von Maschinenpersonal in der Ostsee, der Aviso „Adler" zu gleichem Zweck in der Nordsee. Zum 1 April: Die Fregatte „Niobe" zur Ausbildung der Cadetten des Jahrganges 1876 unter dem Corvettencapitän Paschen. Die Fregatte „Nymphe" zur weitern Ausbildung der Schiffsjungen des Jahrganges 1875 unter dem Corvettencapitän v. Kall. Die Segelbriggs „Musquito" und „Undine" zur Ausbildung der Schiffsjungen des Jahres 1876, die erstere unter dem Corvettencapitän Werner, die letztere unter dem Corvettencapitän Hollmann. Das Kanonenboot „Delphin" zu Vermessungen in der Ostsee unter dem Corvettencapitän Hoffmann, das Kanonenboot „Drache" zu gleichem Zweck in der Nordsee, das Kanonenboot „Tiger" als Tender des Artillerieschiffes „Renown". Zum 1. Mai ein Uebungsgeschwader, bestehend aus der Panzerfregatte „Kaiser", Flaggschiff, Commandant Capitän zur See Frhr v. d. Goltz, der Panzerfregatte „Deutschland", Commandant Capitän zur See Mac-Lean, der Panzerfregatte „Kronprinz", Commandant Capitän zur See Livonius, der Panzerfregatte „Friedrich Carl", Commandant Capitän zur See Przewisinski, dem Aviso „Pommerania", Commandant Capitänlieutenant Georgi. Zum Chef des Geschwaders ist der Contreadmiral Batsch, zum Chef des Stabes der Corvettencapitän Schröder ernannt. Zur event. Indienststellung ist die Dampfyacht „Grille" bereit zu halten unter dem Commando des Corvettencapitäns Stenzel.

— Im Laufe d. J. werden, dem neuesten „Militär-Wochenblatte" zufolge, folgende Generale ꝛc. ihr 50jähriges Jubiläum feiern: 1) General der Infanterie v. Kirchbach, commandirender General des V. Armeecorps, am 23. Mai; 2) General der Infanterie Frhr. v. Barnekow, commandirender General des I. Armeecorps, am 2. August; 3) General der Infanterie v. Bose, commandirender General des XI. Armeecorps, am 8. October; 4) General der Infanterie v. Schmidt, Gouverneur von Metz, am 26. Juli; und 5) General-Auditeur der Armee Fleck, am 27. Juni

— Der bisherige Consul des Deutschen Reiches in Smyrna, Dr. J. Froebel, ist zum Consul in Algier ernannt worden.

φ Posen, 5. März. Die Gefahren der Ueberschwemmung sind vorüber, die Nachfolgen werden noch längere Zeit andauern. In Posen selbst sind von der Wassersnoth direct 972 Familien mit 3951 Köpfen betroffen worden. Zur Linderung der Noth trat vor allem der vaterländische Frauenverein auf, der seine flüssigen Gelder im Betrage von 6000 Mk. sofort zur Errichtung von Suppenanstalten hergab, und jetzt täglich gegen 2700 Liter Suppe an die Nothleidenden verabreichen läßt. Die Kaiserin hat den Verein mit 1500 Mk. unterstützt und der Oberpräsident ist aus Staatsfonds mit 3000 Mk. zu Hilfe gekommen. Diese Mittel reichen zum Theil für den ersten Nothstand aus, nicht aber für das Retablissement der geschädigten Personen. Es trat deshalb gestern Nachmittag zum Theil auf Anregung der städtischen Behörde ein Unterstützungscomite vor eine von ihm im Sitzungssaal des Magistrats berufene Volksversammlung und forderte Berathung der Mittel und Wege, dem Nothstande zu steuern. Der Herr Polizei-Präsident Staudy beantragte unter Hinweisung auf das, was der vaterländische Frauenverein bisher geleistet, eine Anzahl von Männern zu wählen, die dem ständigen Comité des Frauenvereins zugesellt werden sollten, damit eine Einheit der Thätigkeit erhalten bleibe. Diese Ansicht fand indeß mehrfachen Widerspruch, man erkannte die segensreiche Thätigkeit des Frauenvereins an, mußte auch gestehen, daß diese fertig dastehende Organisation die erste und deshalb auch beste Hilfe geleistet, hielt es indeß für nothwendig, einen neuen Actionsmittelpunkt zu schaffen, der sich vorzüglich die Aufgabe zu stellen habe, die Geschädigten in den frühern Zustand zurückzusetzen; daß dabei eine Verbindung mit dem Vorstande des Frauenvereins unterhalten werde, wurde als angemessen und nothwendig von allen Seiten anerkannt. Die Lösung der nächsten Aufgabe wird sich also ungehindert vollziehen, wichtiger bleibt für die folgenden Wochen die Ueberwachung der überschwemmten Bezirke dahin, daß die durchfeuchteten Kellerwohnungen nicht zu früh wieder bezogen werden und die Gefahr epidemischer Krankheiten der Gesammtbevölkerung näher trete. — Unser Wahlverein hat es Angesichts der gegen Ende d. J. stattfindenden Wahlen und der in neuerer Zeit hervorgetretenen politischen Gegensätze halber für nöthig befunden, eine regere Thätigkeit als bisher zu entfalten. In der ersten zu diesem Zwecke abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde ein Vortrag über Steuerfragen und Steuerreformen gehalten, an den sich eine ziemlich lebhafte Discussion knüpfte. Der Vortragende zog auch das Programm der neuen „Steuer- und Wirthschaftsreformer" in den Kreis seiner Besprechungen, indem er namentlich die Natur der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer beleuchtete und den Vorwurf einer Doppel-Besteuerung zurückwies. Die Grund- und Gebäudesteuer seien Besitzsteuern und als solche von den Personalsteuern zu trennen; die Gewerbesteuer habe nur die Form einer directen Steuer und werde in der That auf die Schultern der Consumenten gewälzt. Die Behauptung der Agrarier, daß sich das Capital der Besteuerung entziehe, mußte unter großer Einschränkung zugegeben werden, und als Correctiv wurde das Mittel der Selbsteinschätzung herangezogen in der Weise, daß diese den Einschätzungs-Commissionen als eine vorzügliche Grundlage ihrer Arbeit unterbreitet werden müßten. Die Discussion griff die Punkte heraus, welche sich auf die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes, auf die Quotisirung der klassifizirten Einkommensteuer und die verschiedene aber nach bestimmten Normen abzumessende Einschätzung des fundirten, des fixirten und des vom Tageserwerbe herrührenden Einkommens bezogen. Die Verhandlungen machten auf die Anwesenden sichtlich einen guten Eindruck und steht zu hoffen, daß das Streben des Vereins bei seinen Mitbürgern volle Anerkennung finden werde.

Fulda, 2. März. Bei Entziehung der staatlichen Einkünfte derjenigen katholischen Geistlichen, welche eine Anerkennung der Maigesetze verweigern, wurde seitens derselben mit großer Sicherheit darauf gerechnet, daß dieser Ausfall von den betreffenden Pfarrgemeinden gedeckt werden würde. In der ersten Zeit ging dies auch, und es wurden beispielsweise die Summen für Brennholz, welches der Pfarrer als Besoldungstheil vom Staate bezog, durch eine Umlage von den Pfarrangehörigen aufgebracht. In neuerer Zeit zeigen sich jedoch insbesondere die Landbewohner in sonst recht gut katholischen Dörfern nicht mehr so willig zum Geben. Als ein Hauptweigerungsgrund wird von denselben angegeben, daß dadurch leicht wieder ein Recht erwachsen könne, und daß sie sich ein solches, nachdem alle Reallasten abgelöst sind, doch nicht wieder heranbilden wollen.

Schweiz.

Bern, 2. März. Der Bundesrath hat beschlossen, von der Wahl der in der neuen Militärorganisation vorgesehenen Feldprediger abzusehen und für einzelne Fälle des Bedarfs von solchen das Geeignete zu verfügen. Es werden daher nur diejenigen Geistlichen, welche vorkommenden Falls für den Feldpredigerdienst in Anspruch genommen würden, für das betreffende Jahr von der Militär-Ersatzsteuer befreit und alle im militärpflichtigen Alter stehenden Geistlichen für 1876 auf die Steuer-Controle gebracht. — Für manche schweizerische Gründereien war das vorige Jahr ein Jahr der Erstarrung und ihre Todtenscheine werden jetzt ausgestellt. An der Spitze der soeben kaltgestellten Gesellschaften ist zu nennen die Bern-Luzern-Bahn, bei welcher viele Millionen in Rauch aufgehen. Die Versammlung ihrer Actionäre hat mit 702 gegen 151 Stimmen die Liquidation beschlossen und am folgenden Tage hat das Bundesgericht zum Massenverwalter den Ständerath Russenberger von Schaffhausen ernannt. Die Actionärversammlung der Regina Montium hat nach Antrag des Verwaltungsrathes sämmtliche Activa den Gläubigern überlassen, damit diese eine Betriebsgesellschaft für die drei Rigigasthöfe und die Eisenbahn Kaltbad-Scheidegg bilden; an einem etwaigen späteren Ueberschusse würden die Actionäre mit einem Drittel betheiligt sein. Nehmen die Gläubiger dies nicht an, so erfolgt der Concurs. Bei Versilberung der Activa der Milchverdichtungsgesellschaft Alpina ist kaum der vierte Theil des Schätzungswerthes erlöst worden. Die Hagnecker Torfgesellschaft im Canton Bern sieht sich nach mehr als 20jährigem Bestande zur Liquidation gezwungen.

Oesterreich-Ungarn.

Laibach, 3. März. Der Gemeinderath beschloß die Ueberreichung einer Glückwunsch-Adresse an den Grafen Anton Auersperg (Anastasius Grün), zu dessen 70. Geburtstag und die Umtaufe des Neuen Marktes, wo das Stammhaus der Eltern des Gefeierten steht, für ewige Zeiten in Auersperg-Platz.

Lemberg, 3. März. Der Wasserstand sämmtlicher galizischer Flüsse ist in stetigem Abnehmen, die Communication überall hergestellt.

— Aus Graz meldet das „Volksblatt", daß Ledochowski während seines dortigen Aufenthalts beim Fürstbischof Zwerger, am 29. v. M., außer verschiedenen Deputationen der Geistlichkeit und des ultramontanen Adels auch den berüchtigten Infanten Don Alfonso und seine Gemahlin Donna Maria empfangen hat.

Frankreich.

✕✕ Paris, 4. März. Die erwähnte Sitzung des linken Centrums ist von einer Anzahl von Deputirten, die schon in der bisherigen Kammer dieser Fraction angehörten, veranlaßt worden. Es waren etwa 50 Senatoren und Deputirte zugegen: Bardoux führte den Vorsitz. Die Versammlung hat den Journalen ein Protocoll zugesandt, welches ihre Berathungen nur sehr unvollständig resumirt. Doch erfahre ich aus anderer Quelle den Inhalt der Debatten. Zunächst wurde die Cabinetsfrage aufs Tapet gebracht. Berenger, Graf Rampon und Calmon sprachen sich unter allgemeinem Beifall gegen die nothdürftige Wiederherstellung des Ministeriums durch Eintritt zweier neuer Minister an Buffet's und de Meaux' Stelle aus; sie forderten die Einrichtung eines homogenen Cabinets mit einem republikanischen Programm, das von allen Mitgliedern angenommen wurde. Das Cabinet dürfe nicht ausschließlich aus Mitgliedern des linken Centrums bestehen, sondern auch die Linke, welche vermuthlich die stärkste Fraction der neuen Kammer ausmachen wird, müsse darin vertreten sein. Sodann sprach man von den Veränderungen im Beamtenpersonal, und es läßt sich voraussehen, daß Dufaures Absicht, sich nur auf ein Minimum von derartigen Veränderungen zu beschränken, nicht den Beifall der parlamentarischen Mehrheit haben wird. Wenn die Republikaner keine Hekatomben verlangen, um mit Gambetta zu reden, und wenn sie vernünftig genug denken, um nach dem Ausdruck des „Temps" sich nicht durch die Einsetzung einer republikanischen „Kampfregierung" für die Einrichtung der Kampfregierung vom 24. Mai zu rächen, so finden sie doch die Absetzung einer ganzen Reihe von Präfecten, die in der Präsidentschaft gut angeschrieben sind, namentlich derjenigen Präfecten, welche sich durch ihren Eifer für die bonapartistischen Candidaten ausgezeichnet haben. Ferner war das linke Centrum einstimmig der Meinung, daß den Gemeinderäthen die Ernennung der Bürgermeister zurückgegeben werden müsse, wenigstens in den Gemeinden, welche weniger als 4000 Einwohner zählen; in den größeren Ortschaften habe die Regierung die Bürgermeister im Schooße des Gemeinderaths zu wählen. Eine andere Reform, welche allgemein befürwortet wurde, betrifft das Unterrichtsgesetz. Die Civilpersönlichkeit der Diözesen müsse unverzüglich unterdrückt und die Verleihung der Grade wieder dem Staate übertragen werden. Endlich sprach man von der Amnestie. Natürlich ist das linke Centrum nicht für die allgemeine Amnestie, wie sie in den öffentlichen Versammlungen von Paris verlangt worden. Es beschränkt sich darauf, die Ernennung einer neuen Gnaden-Commission zu beantragen, welche die Gnadengesuche der Verurtheilten zu prüfen hat. (Die alte Gnaden-Commission wird am Montag ihre letzte Sitzung halten.) Die Herren Bardoux, Kraatz und Lanfrey wurden zu Herrn Dufaure gesandt, um ihm von diesen Berathungen des linken Centrums Kenntniß zu geben, die in der That das Programm der gemäßigtesten republikanischen Fraction schon mit ziemlicher Deutlichkeit hervortreten lassen. — Em. de Girardin hat eine neue Idee gefunden. Er will in Paris eine neue Weltausstellung für das Jahr 1878 zu Stande bringen. Leider hat der berühmte Publicist seit langer Zeit so wenig Glück mit seinen Ideen, daß man noch an dem Gelingen seines Planes zweifeln darf. Indeß muß bemerkt werden, daß die Idee eigentlich nicht von ihm, sondern von Herrn Turgan herrührt oder streng genommen auch nicht von Herrn Turgan; denn dieser erklärt, der Gedanke sei in der Luft und er, Herr Turgan, nur ein Echo der öffentlichen Meinung. — Der „Temps" erfährt, daß die ministeriellen Unterhandlungen neuerdings zu scheitern drohen, weil man sich in Betreff des Marineministeriums nicht einigen könne. — Gestern ist die provisorische Capelle des „Sacre Coeur" auf dem Montmartre eingeweiht worden; unter den Anwesenden bemerkte man den Stadtcommandanten, General de Geslin, den ehemaligen Befehlshaber der päpstlichen Zuaven, de Charette, und einzelne clericale Abgeordnete. Der Marschall Mac Mahon und die Frau Herzogin von Magenta hatten sich nicht vertreten lassen. Der Erzbischof von Paris, Msg. Guibert, erklärte, daß die Kirche gegen keine Regierungsform von vornherein einen Widerwillen hege, und daß die absolute Monarchie am wenigsten, die republikanische Regierungsform am meisten der Tugenden bedürfe.

Belgien.

Antwerpen, 2. März. Die Verhandlungen in dem Proceß gegen den Domdechanten Sacré, welcher drei Trauungen ohne voraufgegangene bürgerliche Eheschließung vollzogen hatte, haben heute unter großem Andrang des Publikums begonnen. In seinem Plaidoyer machte der Vertheidiger geltend, daß Monseigneur Sacré in gutem Glauben gehandelt habe und von den betreffenden Brautpaaren getäuscht worden sei; schließlich beantragte er Freisprechung. Der Gerichtshof setzte das Urtheil auf 8 Tage aus.

Spanien.

— König Alfons wird am 12. d. M. in Madrid zurück erwartet. Die Truppen des Generals Moriones sind zwischen Vera und Santesteban aufgestellt, die Truppen Primo de Riveras zwischen Burgueta und Zubiri. Ein Gerücht spricht davon, daß in Labayen noch mehrere carlistische Führer von ihren Leuten ermordet worden seien, darunter auch der General Carasa. Daß schon in der Nähe von Lecumberri einige Bataillone gegen Carasa meuterten, ist aus amtlichen Berichten bekannt. — Der „Politica" zufolge sollen die Soldaten des Jahrganges 1870 in nächster Zeit in die Heimat entlassen werden.

Italien.

Rom, 1. März. Nachdem vergangenen Sonntag die Mailänder Carnevalnarren Meneghino und Cecca, sowie die lustige Figur des Bologneser Carnevals, Doctor Balanzon, deren Ankunft feierlich den Römern verkündet war, ihren Einzug in Rom gehalten und während der letzten Faschingszüge mit „Königlichen Ehren" überhäuft waren, ist der Carneval gestern um Mitternacht, während die Glocken der Kirchen das Ende des Festes verkündeten, in der Form eines Hampelmannes feierlich verbrannt worden. Die Saturnalien haben aufgehört und viele von den tollsten Narren werden heute nach den Kirchen pilgern, um reuig ihre kleinen und großen Sünden zu beichten; viele werden wohl auch nach St. Peter ziehen und der bronzenen Statue des Apostelfürsten den Fuß küssen. So ist das römische Volk und es wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen, ehe Garibaldi's Wunsch, daß der Römer wieder mit Stolz und Recht sagt: civis Romanus sum in Erfüllung gehen wird. Die vom Carnevals-Comite in's Leben gerufene Ausstellung von italienischen Weinen war besonders vorgestern, am letzten Tage, sehr zahlreich besucht, denn die Weincommissarien vertheilten in Gegenwart des Thronfolgers die für die besten Producte festgesetzten Preise, deren ersten der vormalige Ministerpräsident Baron Ricasoli für seinen vorzüglichen alten Wein von Chianti davontrug. Von den zahllosen Vergnügungen, denen sich Vornehm und Gering, Alt und Jung in den letzten Tagen mit wahrhaft italienischer Furie, die auch die Fremden ansteckt, ergeben haben, erwähnen wir einen Kinder-Maskenball, welchen das kronprinzliche Paar im Quirinal den Kindern der Familien gab, die am Hofe die beliebtesten sind. Der kleine Prinz von Neapel war als Page aus der Zeit Ludwig XIV. gekleidet und eröffnete den Ball mit der jungen Gräfin Wimpffen, dem Töchterchen des österreichischen Gesandten. Der General-Adjutant Medici, einst Präfect von Palermo, hatte sehr sinnreich seine beiden Sprößlinge in die malerische Tracht der sicilianischen Briganten gesteckt, einige andere Familien hatten ihre Knaben in demselben Costüm erscheinen lassen, so daß eine ganze Bande kleiner Räuber nicht wenig zur allgemeinen Belustigung der Anwesenden beitrug.

England.

London, 4. März. Die von der Admiralität ernannte Commission, welche eine Prüfung der Schiffe transatlantischer Paketgesellschaften behufs Feststellung der Diensttauglichkeit derselben im Kriegsfall als Transportschiffe, Kohlenschiffe und Schnellkreuzer vorzunehmen beauftragt war, hat ihren Bericht eingeliefert. Derselbe ist sehr befriedigend ausgefallen. Er weist eine große Anzahl von Schiffen nach, die sich zu besagtem Zweck verwenden lassen. — Die vereinigten Handelskammern haben an die Regierung eine Denkschrift bezüglich des Handelsschifffahrtsgesetzes gerichtet, worin sie den Lehrlingszwang, die Vermehrung der Lehrschiffe und die Ueberweisung derselben unter die Leitung der Regierung befürworten. — Der „Economist" berechnet das Mehrbedürfniß der Staatskasse für das nächste Finanzjahr gegen die diesjährige Einnahme

---

und Cuvillier-Fleury wetteiferten im Lobe der Journalistik.

Es sei uns gestattet, noch eine Stelle der Rede Lemoinne's anzuführen. „Als man von der Buchdruckerei, welche die neue Schrift ist, und der Architectur, welche die erste Schrift gewesen, gesagt hat: „Dies und Jenes tödten", da hat man nur eine relative Wahrheit ausgesprochen. Die Buchdruckerei war ein Fortschritt und eine Eroberung, aber sie hat nicht die Baukunst getödtet, welche immerfort eine der unsterblichen Formen der Kunst bleibt. Der Journalismus war ein anderer Fortschritt und eine andere Eroberung, aber er hat das Buch nicht getödtet und wird es nicht tödten. Sie, m. H., machen Bücher und verzeihen Denjenigen, welche nur Seiten schreiben. Die Baudenkmäler und Bücher bleiben, als die ruhigeren, vollkommeneren Formen des Gedankens. Aber die Zeitung fügt ihnen einen neuen Ausdruck hinzu. Die Zeitung, d. h. das tägliche, augenblickliche Werk, entspricht den Erfordernissen einer neuen Civilisation, deren Schnelligkeit durch die Wunder der Wissenschaft verzehnfacht, verhundertfältigt worden ist. Die Presse ist neben dem Dampf und der Electricität einhergegangen. Man hat mit großer Geschwindigkeit sprechen und schreiben und die Photographie der laufenden Geschichte aufnehmen müssen. Ich weiß wohl, daß der Mensch seinen Wuchs nicht um eine Elle vergrößern kann, aber er vervielfältigt seine Mittel der Handlung und des Ausdrucks. Es ist möglich, daß die Reife des Gedankens und die Vollendung der Sprache bei dieser hastigen Erzeugung verlieren, aber wie viele Ideen würden ohne eine so plötzliche und unablässige Verkörperung zu Grunde gehen! Milton hat schon gesagt: „Die Umwälzungen der Zeitalter finden oft eine bei Seite geworfene Wahrheit nicht wieder, an deren Mangel ganze Nationen ewig zu leiden haben". Und wer hat denn in diesem Wechsel von Schweigen und Lärm, von Ausschweifung und Tyrannei, den wir durchleben, seit wir auf der Welt sind, wer hat nicht das unwiderstehliche Bedürfniß gefühlt, einen Schrei auszustoßen, einen Herzensschrei, wie derjenige, von dem gesagt worden: Die Steine selber werden reden? Man hat nicht das mächtige Wort Pascal's wiederholt: „Das Schweigen ist die größte Verfolgung; Niemals haben die Heiligen geschwiegen".

Cuvillier-Fleury antwortete unter Anderem: „Warum soll ich es nicht sagen? Sie vertreten hier nicht die „vierte Gewalt", sondern die wirksamste Gewalt der neueren Zeit. Als einen ihrer Minister empfangen wir Sie. Sie vertreten die Presse nicht in ihrer allgemeinen und abstracten Form, sondern in derjenigen, die man für die beschränkteste halten könnte, die Tagespresse, das Journal. Nicht seit heute zählt die Preßfreiheit als eine Gewalt im Staate. Obgleich sie ohne Unterlaß seit einem Jahrhundert gemaßregelt und reglementirt worden ist, so hat man niemals ihren Einfluß vermindern, ihre Gewalt beschränken können. Sie bleibt eine Gewalt."

Lemoinne schloß seine Rede mit folgenden Sätzen: Wenn wir diesen Saal verlassen, treten viele von uns wieder auf den Kampfplatz des Lebens. Es ist unser Loos, dort werden wir sterben. Mein Vorgänger antwortete, als man ihn nach den Begebenheiten seines Lebens fragte: Ich bin wie die glücklichen Völker, ich habe keine Geschichte. Ich fordere, daß man diesen Satz nicht auf die Völker anwendet und sage im Gegentheil: „Unglücklich sind die Völker, die keine Geschichte haben." Der berühmteste Dichter Deutschland's hat gesagt: „Wer nie sein Brod mit Thränen aß, wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!" So sind die Völker, die nicht gelitten, geweint, geblutet haben, nicht der Freiheit würdig, verdienen nicht sie kennen zu lernen, sie zu lieben, noch ihr zu dienen. Die politischen Aufregungen sind nicht immer unfruchtbar, sie sind auch das Zeichen des Lebens. Die aufgeregten Völker sind wie das geschmolzene und siedende Metall, aus welchem die Statue hervorgeht. Welchen Namen man ihr auch geben wird, es wird immer das unauslöschliche, unsterbliche und ewige Frankreich sein.

auf 2 183 000 Lstr. und hält daher ein Deficit für möglich, einen Ueberschuß für undenkbar.

— Gestern drängte sich, die Ankunft Don Carlos erwartend, eine zahlreiche Volksmenge an den Landungsplatz in Folkestone und an den hiesigen Bahnhof von Charingcross. Die Erwartung wurde getäuscht. Die Ankunft ist nunmehr auf heute Nachmittag in Folkestone um vier, in London um sechs Uhr angesetzt. Das Gefolge des Prätendenten ist schon zum Theil hier eingetroffen. Das Carlisten-Comité beabsichtigt keinen festlichen Empfang und thut bei der Stimmung des Publikums im Allgemeinen wohl daran. Der „Morning Post" zufolge wird die hiesige katholische Geistlichkeit ihm gegenüber den Standpunkt der Anerkennung des Königs Alfons einnehmen.

Norwegen.

In Norwegen hat die Verwendung von Frauenarbeit, namentlich im Post- und Telegraphenfache große Dimensionen angenommen. In der letzten Zeit sind auch einige Damen im Departement des Ministeriums für die innern Angelegenheiten sowie auch im statistischen Bureau angestellt worden. In einem Volkszählungscomptoir haben 4 Damen Beschäftigung gefunden, während eine größere Anzahl von Damen Abschreibe-Arbeiten erhalten haben, die sie im Hause ausführen können. Das norwegische „Morgenbladet" meint, daß man nach den gemachten Erfahrungen ohne Zweifel fortfahren wird, sich in öffentlichen Bureaus und Anstalten der Frauenarbeit zu bedienen.

Dänemark.

— Das isländische Blatt „Isafold" vom 12. Januar enthält Nachrichten, denen zufolge auf den Westmaninseln eine Hungersnoth ausgebrochen ist. Ein Verkehr zwischen den Inseln und Island ist im Winter des Eises und der Stürme wegen fast unmöglich.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. Der Carneval wird von allen Seiten, trotz der unleidlichen Zustände, lebenslustig ausgenutzt. Diners, Soiréen, Bälle von allen Seiten. — Nachdem die Aussichten für die Fortsetzung der Ausgrabungen Dr. Schliemann's in Hissarlyk-Troja einen Monat hindurch, während welcher Zeit er hier dafür unermüdlich wirkte, hin und her geschwankt haben, sind sie endlich gesichert.

Aus Bagdad wird gemeldet: „In Hilla, dem Orte, wo das alte Babylon war, sind drei Pestfälle angezeigt, untersucht und bestätigt worden. In Folge dessen sind strenge Quarantäne-Abschließungen angeordnet. Mehr nördlich bei Mosul herrscht die Viehseuche.

Amerika.

Washington, 1. März. Im Repräsentantenhause wurde heute eine Vorlage angenommen, wodurch das Volk der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, am 4. Juli 1876 sich in den Grafschaften oder Städten zu versammeln, um den Vortrag einer Geschichte der betreffenden Grafschaft oder Stadt anzuhören. Abdrücke dieser Vorträge sollen demnach in der Congreßbibliothek aufgestellt werden, so daß auf diese Weise ein vollständiges Geschichtswerk über Entstehung und Wachsthum der Republik zusammengebracht wird. — Die vom Repräsentantenhause des Staates Maine angenommene Vorlage, welche die Todesstrafe abschafft und an ihre Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe setzt, hat am 18. Februar auch die Genehmigung des Senats gefunden. Sie bedarf nun, um Gesetzeskraft zu erhalten, nur noch der Unterschrift des Gouverneurs.

Danzig, 7. März.

* Zur Beseitigung von Zweifeln über den Umfang der Verpflichtung der Absender, bei gewissen Sendungen nach den nachstehend bezeichneten Ländern den vollen Werth anzugeben, wird Folgendes bekannt gemacht: 1. Nach Belgien: In Briefen mit Werthangabe können gegen Vorzeigung zahlbare Werthpapiere bis zum Betrage von 10 000 Mk. versandt werden. Der Gesammtwerth des Inhalts muß auf der Adreßseite des Briefes in der Reichswährung angegeben sein. Auf Packetsendungen nach Belgien, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Bijouterien oder Edelsteinen besteht, muß der wirkliche Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden Bei unrichtiger Werthangabe wird für den zu wenig angegebenen Werthbetrag das doppelte Porto für die ganze Beförderungsstrecke berechnet, abgesehen von der etwaigen Verfolgung des Falles nach den in Belgien bestehenden Strafgesetzen. 2. Nach Großbritannien: Briefe mit Werthangabe sind nicht zuläßig. Auf Packetsendungen nach Großbritannien, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Bijouterien oder Edelsteinen besteht, muß der wirkliche Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgt. Bei unrichtiger Werthangabe wird für den zu wenig angegebenen Werthbetrag das doppelte Porto für die ganze Beförderungsstrecke berechnet. 3. Nach Frankreich: Briefe mit Werthangabe sind bis zum Werthe von 8100 Mk. zulässig. Der in einem solchen Briefe enthaltene Werthbetrag muß auf der Adreßseite angegeben sein. Auf Packetsendungen nach Frankreich, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Bijouterien oder Edelsteinen besteht, muß der wirkliche Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgt. Bei unrichtiger Werthangabe steht den betreffenden französischen Beförderungs-Gesellschaften das Recht zu, die einzelnen Fälle den Gerichten zur Bestrafung zu überweisen. 4. Nach Rußland: Bei Geldsendungen, sowie bei der Versendung von Gold- und Silbersachen muß der Werthbetrag und die Gattung bez. der Feingehalt genau angegeben werden, mag die Versendung in Briefform oder in Packeten geschehen. Nach den in Rußland bestehenden Landesgesetzen steht der russischen Verwaltung das Recht zu, Sendungen der bezeichneten Art, deren Inhalt in den zugleich für die Berechnung der russischen Versicherungsgebühr maßgebenden Zolldeclarationen nicht richtig und nicht vollständig angegeben ist, zu confisciren. 5. Nach Italien: In Briefen mit Werthangabe können gegen Vorzeigung zahlbare Werthpapiere bis zum Betrage von 3000 Francs oder Lire (2400 Mk.) nach den größeren Orten Italiens versandt werden. Der Werth der in einem Briefe enthaltenen Werthpapiere muß auf der Adreßseite des Umschlages angegeben werden. Bei Versendung von Gegenständen in Packeten nach Italien muß der Werth der betreffenden Gegenstände zum vollen Betrage angegeben werden. Bei zu niedriger Werthangabe tritt Taxnachforderung bez. Geldstrafe ein.

* Die Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche hat nach den jetzt veröffentlichten officiellen Aufstellungen im Jahre 1875 einen Ertrag von 7 213 128 ℳ. geliefert gegen 7 041 498 ℳ. in 1874 und 7 849 386 ℳ. in 1873. Wenngleich hiernach die Einnahm des letzten Jahres gegen 1874 um 171 630 ℳ. oder 24 pCt. zugenommen hat, so zeigt sich dagegen im Vergleich gegen 1873 ein Rückgang derselben um 636 258 ℳ. oder 8,1 pCt., welcher lediglich den mißlichen Geld- und Creditverhältnissen des abgelaufenen Jahres zuzuschreiben sein dürfte. Der Wechselverkehr Berlin's ist im Jahre 1875 um ca. 715 Mill. ℳ. oder etwas über 31 pCt. geringer, als in 1873 gewesen. In Danzig um 38 209 ℳ. (gleich 76,4 Mill. ℳ. Wechsel) geringer.

* Während des laufenden Jahres soll wiederum ein Turncursus für im Amte stehende Volksschullehrer in jeder Provinz abgehalten werden. Zu dem Cursus sollen nur Lehrer einberufen werden, die überhaupt nicht turnerisch ausgebildet und solche, welche keine Gelegenheit gehabt haben, ihre früher erworbene turnerische Fertigkeit zu üben und weiter zu fördern. Dabei ist man aber von der Voraussetzung ausgegangen, daß die in den letzten 10 Jahren aus den Seminaren entlassenen Lehrer zur Ertheilung des Turn-Unterrichts in Volksschulen hinreichend ausgebildet sind, und daß für solche Lehrer demnach die Theilnahme an den Cursen nur in Ausnahmefällen nothwendig ist. Für die Dauer des Cursus hat der Cultusminister den Theilnehmern eine angemessene Unterstützung bis zur Höhe von 3 ℳ., die je nach den Preisverhältnissen am Orte bemessen wird, in Aussicht gestellt. Außerdem sollen diese Lehrer auch noch die unbedingt nöthigen Reisekosten erstattet erhalten, also das Personengeld 3. Klasse bei Eisenbahnfahrten und das tarifmäßige Fahrgeld bei Reisen mit der Post. Der Seminarort, sowie die Zeit der Abhaltung des auf 4 Wochen sich beschränkenden Turncursus wird von dem Provinzialschul-Collegium später noch bekannt gemacht werden.

* Wie polnische Blätter berichten, soll in der Gegend von Pelplin trotz aller ergangenen Warnungen die Auswanderung von Seiten der polnischen Bevölkerung nach Amerika und namentlich nach der Provinz Parana in Brasilien wieder beginnen. In Kurzem wollen 60 Familien aus der dortigen Gegend sich einschiffen, um jenseits des Meeres eine polnische Colonie zu gründen. Angeblich soll in Parana jede Familie ein Wohnhaus und ein Stück guten Ackerlandes von der brasilianischen Regierung erhalten; doch sind dies Vorspiegelungen gewissenloser Agenten die auch in unserer Provinz noch immer ihr Wesen treiben und bei der Bevölkerung leider auch Glauben finden. — Auch die von Agenten geförderte Auswanderung ländlicher Arbeiter nach dem westlichen Deutschland dauert noch fort; nicht nur nach den preußischen Rheinlanden, sondern auch nach den benachbarten süddeutschen Landstrichen. Man schreibt der „Deutschen Landwirthschaftl. Presse" aus der bayerischen Pfalz: „Ein Agent in Landau bezieht durch Vermittelung eines anderen in Königsberg i. P. Dienstboten, und es haben sich solche, die schon vorigen Herbst hier ankamen, gut eingewöhnt und die Zufriedenheit ihrer Dienstherren erworben; sie sprechen noch meist nur polnisch, aber sie lernen bald das Nöthigste verstehen und sprechen; sie sind fleißig, ordnungsliebend und ihre Pflege der Pferde und des Rindviehes ist musterhaft. Sie erhalten contractlich: Ein Pferde- und Ackerknecht 120 M., eine Magd 105 M., ein Junge 75 M. Für Reise und Provision werden 60 ℳ. im Voraus bezahlt. Aber hier ist die schwache Seite des „Geschäfts." Ueber 100 neue „Bestellungen" sind gemacht und von Königsberg u. a. O. aus „effectuirt" worden, aber die Herren Agenten wollen viel, sehr viel verdienen. Dem „Pf. K." schreibt man darüber aus dem Alsenzthale u. A., was übrigens nicht obigen Agenten in Königsberg trifft: „Wir haben heute selbst drei Contracte von drei aus der Provinz Posen durch einen Agenten W. aus Posen vermittelten Mägden gesehen, auf welchen als Randbemerkung verzeichnet steht, daß jeder derselben in Posen 10 und in Berlin 25 Sgr. (also zusammen ℳ. 3,50) als Zehrgeld ausgezahlt wurden. Bei dieser so kärglichen Summe, bei 4tägiger Fahrt in IV. Wagenklasse und bei so großer Kälte darf man sich gewiß nicht wundern, daß den armen Mägden — trotzdem sie sich schon unterwegs durch Verkauf von Kleidungsstücken etwas Geld verschafft hatten — in Bingerbrück alle Mittel zu weiterem Fortkommen fehlten, und daß sie sich deshalb an ihre betreffenden Dienstherren telegraphisch um Uebersendung von Geld wandten, damit sie die Reise beendigen konnten. Wenn sich die Agenten für Reise und Agenturkosten pro Kopf 54—60 ℳ. zahlen lassen, während das Fahrgeld IV. Klasse bis Bingerbrück nur etwa 12 ℳ. beträgt, so könnte man von ihnen wohl eine menschenwürdigere Behandlung der Leute erwarten, die fern von der Heimath einem besseren Loos entgegensehen.

† Marienburg, 5. März. Die Maschine des am vergangenen Sonnabend 10 Uhr Abends den hiesigen Bahnhof passirenden Personenzuges erlitt kurz vor der Eisenbahnbrücke einen Fehler, demzufolge der Train bis zum Eintreffen des von Elbing 11 Uhr Abends anlangenden Zuges halten mußte. Die Weiterbeförderung erfolgte mittelst einer von Dirschau requirirten Maschine. — Daß unsere Postverbindung mit Danzig, und dem Westen überhaupt, nach Einführung des neuen Fahrplans eine ungemein beschränkte geworden ist, glauben wir bereits zu verschiedenen Malen an dieser Stelle betont zu haben, freilich, ohne daß Abhilfe geschaffen und zum wenigsten dem Mittags hier in der Richtung Danzig passirenden Zuge eine Briefbeförderung beigegeben worden wäre. Vielleicht tritt mit Beginn der Sommersaison, falls die Jagdzüge nicht überhaupt wieder eingestellt werden, noch eine solche Vergünstigung ein, der im Interesse des Handels nur das Wort geredet werden könnte. — In voriger Woche verhandelte die Criminaldeputation unseres Kreisgerichts eine auf schweren Diebstahl lautende Anklage gegen ein Mädchen, das seine Stellung dazu gemißbraucht habe, um mittelst Nachschlüssels verschiedene Gegenstände ihrer Dienstherrschaft zu entwenden. Im Hinblick auf ihre Jugend wurde die Angeklagte nicht zu Zuchthaus, sondern zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — In dem Lehrerkränzchen Marienburg's hielt am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Quauch-Willenberg einen Vortrag über „die Geschichte Preußen's im Lichte der modernen Forschung". Ein auf der Tagesordnung stehender Antrag, dem zeitigen Vorstande des Pestalozzivereins ein Mißtrauensvotum ertheilen zu wollen, weil er durch Erwerbung der „Lehrerzeitung für die Provinz Preußen" der Vereinssache geschadet habe, gelangte nicht zur Annahme, wurde vielmehr nach längerer Debatte von dem Antragsteller zurückgezogen. Den Schluß des Abends bildete der Austausch von Erfahrungen aus dem Gebiete des Lehrerlebens.

§ Flatow, 5. März. Die vor 8 Tagen hierselbst erfolgte Auflösung einer katholischen Volksversammlung, welche in der Rochus-Kapelle tagte und die Verständigung über die vorzunehmenden Wahlen zum Gemeinde-Kirchenvorstande bezweckte, hat in der polnischen Presse viel böses Blut erregt. So sehr wir aber auch wünschen, daß Jedem das Recht gewahrt werde, sich mit Seinesgleichen in der Muttersprache zu verständigen, wenn dies anders nicht möglich ist, so lag die Sache in dem angedeuteten Falle doch anders: 1) befanden sich unter den etwa 300 Anwesenden kaum 10, die kein Deutsch verstehen, wofür ja auch der Umstand spricht, daß in der hiesigen Pfarrkirche abwechselnd an bestimmten Sonntagen deutsch und polnisch gepredigt wird. Muthet man also dem Zuhörer zu, mit Verständniß einer Predigt zu folgen, so dürfte es auch wohl nicht zu viel verlangt sein, einen andern deutschen Vortrag zu verstehen, 2) war die Polizeibehörde nicht in der Lage, einen Beamten zur Bewachung zu deputiren, der den Verhandlungen in polnischer Sprache zu folgen befähigt war, 3) ist die Versammlung nicht polizeilicherseits, sondern von dem Vikar Talaska, der sie berufen, aufgehoben worden, weil die Menge auf Befragen, ob deutsch verhandelt werden solle, mit „Nein" antwortete. Also nicht Mangel an Verständniß war's, weshalb die Versammlung resultatlos verlief, sondern hauptsächlich böser Wille. — Es kommt wohl häufig vor, daß Gemeindevorsteher auf Grund von Anträgen der Forstschutz-Beamten oder der Gendarmen sich nicht für ermächtigt erachten, Haussuchungen selbstständig ohne besondern Auftrag durch den Amtsvorsteher vorzunehmen. Nach § 24 der Kreisordnung ist der Gemeindevorsteher zwar Organ des Amtsvorstehers, aber er hat vermöge dieser Stellung das Recht und die Pflicht, da, wo die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein sofortiges Einschreiten nothwendig macht, das dazu Erforderliche vorläufig anzuordnen und ausführen zu lassen. Zu den gedachten vorläufigen Maßregeln gehört aber nach einem Rescripte des Ministers des Innern auch die Vornahme von Haussuchungen, da in manchen Fällen durch eine vorgängige Einholung der Entscheidung des Amtsvorstehers oder des Staatsanwaltes „der Zweck der Haussuchung verfehlt werden würde." Das hiesige Landrathsamt weist in Folge dessen die Gemeindevorsteher an, hiernach zu verfahren, namentlich aber den Anträgen der Forstschutz-Beamten und Gendarmen sofort nachzukommen.

Zuschrift an die Redaction.

Man hört seit einiger Zeit in öffentlichen Lokalen vielerlei von einem absonderlichen Sport erzählen, der in der Stadt sowohl wie in der Vorstadt Langefuhr getrieben wird, den Ausübern desselben gewiß ein reizendes Vergnügen bereitet, aber für die übrige Einwohnerschaft höchst gefährlich ist und im Strafgesetzbuch mit empfindlicher Strafe bedroht wird. Am Wallplatz in der Stadt amüsiren sich von Zeit zu Zeit Besitzer von sog. Teschings (gezogene Büchsen von kleinem Kaliber), der Eine damit, daß er auf Katzen schießt, die auf den Dächern bewohnter Hofgebäude spazieren, der Andere mit der Jagd auf Sperlinge oder Krähen am offenen Wall, den häufig harmlose Passanten benutzen, die an nichts weniger denken, als an die nahe Gefahr, durch einen abprallenden Rehposten beschädigt werden zu können. In Langefuhr kam es am letzten Donnerstag, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, vor, daß in der Hauptstraße nahe der evanglischen Schule ein großer Hund, der ein Dienstmädchen aus dem Orte begleitete, plötzlich einen Schuß erhielt, durch den er tödlich verwundet wurde. Der Schuß soll, wie Augenzeugen versichern, aus einem Fenster des gegenüberliegenden Hauses gefallen sein. Daß in einer so stark frequentirten Straße, wie die bezeichnete, solcher gemeingefährliche Zeitvertreib beliebt werden kann, ist unerhört und dürfte es daher wohl gerechtfertigt sein, wenn öffentlich darüber Klage erhoben wird. —r.

Vermischtes.

— Die am 4. März ausgegebene No. 10 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Reform des höheren Schulwesens. Von einem practischen Schulmanne. — Gambetta in Marseille. Von Fritz Prussien. — Die rechtliche Unverantwortlichkeit und Verantwortlichkeit des römischen Papstes. Eine völker- und staatsrechtliche Studie von Bluntschli. III. (Schluß) — Literatur und Kunst: Das goldene Buch des Théâtre Français. Von Paul Lindau. II. III. (Fortsetzung.) — Jack. Moeurs contemporaines par Alphonse Daudet. Besprochen von Otto Franz Gensichen. — Das Costümfest der Münchner Künstler. Von Ch. Weber. — Aus der Hauptstadt: Im Sturme. Von Julius Wolff. — Notizen. —

— Aus Abgeordnetenkreisen wird folgendes Gespräch erzählt: „Lieber College, Sie sind schon Jahr und Tag hier und haben den Mund noch nicht aufgethan." — „Da sind Sie doch sehr im Irrthum, mein verehrter Gönner; ich muß Ihnen gestehen, jedesmal, wenn Sie geredet haben, habe ich das Gähnen nicht unterdrücken können."

Wien 4. März Heute bezeichnet der Theaterzettel des Hofburgtheaters zum ersten mal in seinem Personen-Verzeichnisse die Hofschauspielerin Charlotte Wolter als Frau Wolter. In der Gesellschaft war es längst kein Geheimniß, daß Fräulein Wolter die Gattin des Belgischen Gesandten Grafen O'Sullivan sei, denn der Trauung wohnten seinerzeit ja doch die intimsten Freunde des Paares bei. Vor der Welt galt aber die Künstlerin immer noch als Fräulein. Gestern erhielt das Oberhofmeisteramt die offizielle Anzeige von der belgischen Gesandschaft, daß Frau Wolter die Gattin des Grafen O'Sullivan ist und heute verkündet sie der Theaterzettel daher auch als Frau.

— Ein österreichischer Censor sehr frommer Art änderte in einem Romane die Stelle: „Nur durch die Kirche führt der Weg zum Zimmer meiner Tochter" — in folgender Weise um: „Nur durch die Küche führt der Weg zum Zimmer meiner Tochter" — Die Kirche durfte nicht profanirt werden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

6. März

Geburten: Arbeiter Friedrich Thiel, S. — Weichensteller Joh. Aug. Carl Pirch, T. — Arbeiter August Herholz, T. — Kutscher Ludwig Johann Boldt, T. — Kastellan Leopold Julius Ernst Kluttke, T. — Lederzurichtermeister Julius Adolf Schwan, S. — Schmiedgesell Friedrich Kraft, T. — Arbeiter August Archimowitz, T. — Arbeiter Ferdinand Hoffmann, T. — Arbeiter Gustav Wendt, T. — Kaufmann Emil Albert Keyser, T. — Arbeiter Friedrich Tilsner, S. — Seefahrer August Christ. Neidt, S. — Regierungs-Secretariats-Assistent Heinrich Wilhelm Hugo Fahrenholtz, T. — Tischlerges. Emil Alexander Bergmann, S. — Schneidermeister Carl Liedke, T. — Arbeiter Joh. Burglaff, T. — Arbeiter Christian Gäschke, S. — Papparbeiter Eduard Döhringer, S. — Uneheliche Kinder: 1 S. — 7 T.

Aufgebote: Zeugfeldwebel Carl Eugen Hardtmann in Torgau mit Justine Malwine Louise Spließ. — Arb. Eduard Heinr. Wohlfeil mit Julianna Christliebe Weckmüller. — Seemann Friedrich Wilh. Rasch mit Henriette Julianne Strahlke. — Haushalter Carl Woyciechowski mit Julie Amalie Schönrock. — Gewehrschäfter Heinr. Leopold Moldenhauer mit Wwe. Wilhelmine Amalie Lindenau, geb. Rahnenführer.

Todesfälle: T. d. Predigers Ed. Ferd. Lange, 1 J. — Anna Florentine Koslowski, 37 J. — S. d. Tischlers Heyn, 16 J. — Jenny Schubert, geb. Falk, 42 J. — T. d. Segelmachers Ed. Mallow, 1 J. — S. d. Kammachers Bernh. Fey, 3 J. — S. d. Schuhmachers Franz Broschek, todtgeb. — Bertha Duitke, geb. Skryszewski, 30 J. — T. d. Arbeiters Carl Ed. Schulz, 8 J. — Julianne Schramm, geb. Franzki, 68 J. — Arbeiter Carl Wilh. Wessel, 43 J. — Friederike Amalie Marie Dettlaff, 44 J. — Arbeiter Martin Zahlmann, 65 J. — Elise Henriette Karsch, geb. Wolff 61 J. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

Kartoffelstärke.

Berlin, 4. März. Bezahlt wurde für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 6,20 bis 6,25 ℳ., pr März 6,25–6,30 ℳ., pr April 6,35 ℳ. pr 50 Kilogr. Kleinere Partien 0,20–0,25 ℳ. höher. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet, disponible und pr März-April 12,30—12,50 ℳ., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet pr März-April 11,75—12 ℳ., disponible 12–12,25 ℳ. Prima Mittelqualitäten disp. 11—11,50 ℳ., secunda do. 10—10,75 ℳ., tertia und schlammtrocken 4—6 ℳ. nach Bonität nominell. Alles pr 50 Kilo. (Schl. Ztg.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. März. Wind: SzW.
Gesegelt: Thetis, Duit, Newcastle, Getreide.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. März.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen			Pr. 4½ cons.	5,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschlds.	92	92,20
April-Mai	196	195,50	Wstp. 3½% Pfdb.	4,40	84,30
Juni-Juli	204	203	do. 4% do.	5,30	95,30
Roggen			do. 4½% do.	101,60	101,60
April-Mai	150,50	150	Berg.-Märk.Eisb.	83,90	84
Mai-Juni	149,50	149	Lombardenser.Cp.	188	187
Petroleum			Franzosen . .	497	503
pr 200 ℔			Rumänier . .	26	26,50
März	26,20	26,30	Rhein. Eisenbahn	118,50	118
Rüböl April-Mai	62,80	62,80	Oester. Creditanst.	309	309
Sptbr.-Oct.	63,60	63,50	Danz. Bankverein	59,20	59
Spiritus loco			Oest. Silberrente	63,40	63,70
April-Mai	45,50	45,30	Russ. Banknoten	264,50	264,60
Aug.-Sptbr.	49,60	49,60	Oest. Banknoten	176,65	177,70
Ung. Schatz-A. II.	92,20	92,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,31

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 65,50.
Fondsbörse lustlos.

Meteorol. Depesche v. 6. März, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Thurso	735,1	SSW	schwach	Regen	3,9	1)
Valentia . . .	756,6	WNW	stille	wolkig	6,7	2)
Yarmouth . .	747,5	W	[illegible]	bed.	10,0	3)
St. Mathieu .	—	WSW	frisch	Nebel	10,0	4)
Paris	760,0	WSW	mäßig	bed.	—11,5	
Helder . . .	746,9	SW	[illegible]	—	7,2	5)
Copenhagen .	745,6	SSW	mäßig	bed.	3,4	
Christiansund.	—	—	—	—	—	
Haparanda . .	747,5	O	stille	Schnee	3,0	
Stockholm . .	741,3	W	stille	Nebel	1,4	6)
Petersburg . .	746,1	SSO	stille	Regen	1,3	
Moskau . . .	758,0	S	—	Schnee	2,9	
Wien	759,8	W	stille	bed	2,6	
Memel . . .	748,1	SW	frisch	wolkig	3,1	
Neufahrwasser	751,0	SSW	schwach	heiter	1,9	
Swinemünde .	747,7	SSW	mäßig	h. bed.	2,3	7)
Hamburg . . .	746,8	S	mäßig	Regen	5,1	
Sylt	742,8	SW	steif	bed.	4,1	8)
Crefeld . . .	752,1	WSW	mäßig	Regen	9,3	9)
Cassel	749,3	SSW	steif	Regen	6,6	
Carlsruhe . .	757,5	S	Sturm	Regen	8,3	
Berlin	754,7	S	schwach	bed.	— 5,3	
Leipzig . . .	753,2	S	leicht	Regen	4,5	
Breslau . . .	756,6	SSO	mäßig	bed.	3,1	

1) Regenschauer, Böig, See mäßig. 2) Regenschauer, See unruhig. 3) See leicht, mitunter stark Böig. 4) See fast unruhig. 5) See leicht. 6) Gestern Schnee. 7) Reif. 8) Nachts und Morgens Regen. 9) Nachts Regen.

Das Sonnabend nördlich von Schottland gelegene Barometer-Minimum war gestern nach Norwegen vorgerückt; die Annäherung eines neuen, vom Ocean, hat jedoch seine Weiterbewegung und den Eintritt nördlicher Luftströmung in Deutschland verhindert In Thurso war gestern Morgens der Wind schon NW. frisch und das Barometer 744 Millimeter, am Abend jedoch wieder S. mit fallendem Barometer. In ganz Nordwest-Europa und Deutschland (außer Provinz Preußen) ist das Barometer beträchtlich gefallen und herrscht heute trübes regnerisches Wetter mit starken südlichen und westlichen Winden. Die gestern in Südwest-Deutschland ziemlich niedrige Temperatur ist wieder gestiegen, die Erniedrigung derselben hat sich nach Ostdeutschland fortgepflanzt. Die Fortdauer des unruhigen Wetters für die nächsten Tage ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Den nach 8 tägigem Krankenlager erfolgten sanften Tod des Malers und Photographen

Otto Friedr. Diller

in Folge der Lungenentzündung, zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 10½ Uhr Vormittags vom Leichenhause des alten St. Marienkirchhofes statt.

Nothwendige Subhastation.

Das den Hofbesitzern **Theodor** und **Johanna Florentine** geb. **Goerke** prim. vot. **Bernutz-Lange**'schen Eheleuten gehörige, im großen Marienburger Werder, in der Dorfschaft Brodsack belegene, im Hypothekenbuche unter No. 7 verzeichnete Grundstück soll

am 27. Mai 1876,

Vormittags 10 Uhr,

in Brodsack an Ort und Stelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. Mai 1876,

Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks in den Gemarkungen:

a. Brodsack 16 Hekt. 95 Ar 10 □-M.,
b. Tannsee 2 „ 78 „ 60 „
c. Schwalde 8 „ 89 „ 60 „

der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden

ad a. 212,21 Rℳ,
ad b. 39,28 „
ad c. 94,07 „

und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 90 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 2. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Premier-Lieutenant **Peter Conrad v. Windisch** zu Mannheim, der Frau Gutsbesitzer **Helene Heyer**, geb. **von Windisch**, zu Charlottenhof, Kreis Bütow, und den Gutsbesitzer **Richard** und **Helene** geb. **von Windisch-Heyer**'schen Eheleuten in Zalense gehörige, in Zalense (in den Kreisen Carthaus und Neustadt) belegene, im Grundbuche No. 311 verzeichnete adlige Gut soll

am 19. Mai 1876,

Nachmittags 2 Uhr,

in Zalense, an Ort und Stelle auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Mai 1876,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftshause Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1542 Hektar 10 Ar 12 □Meter; der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 937,11 Rℳ; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1140 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, begl. Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 27. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (7429

Königliche Ostbahn.

Die Maurerarbeiten zu den Brücken der XVI. Meile Linie Wangerin-Conitz, sowie die Lieferung der Materialien excl. Feldsteine, veranschlagt zu 750 Kbm. Feldstein- und 90 Kbm. Gewölbe-Mauerwerk von Ziegelsteinen, und 20,000 ℳ, sollen in einem Loose in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Unternehmungslustigen werden ersucht, ihre Offerten portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Mauerarbeiten incl. Materiallieferung auf der Wangerin-Conitzer Bahn" bis zu dem am

Montag, den 20. März cr.

Vormittags 11 Uhr

stattfindenden Submissionstermin an den unterzeichneten Baumeister einzureichen. Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen in diesseitigem Baubureau zur Einsicht aus. Auch werden die letztern, sowie die Massenberechnungen zur Einrückung der Einheitspreise auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien verabfolgt werden.

Schlochau, den 3. März 1876.

Der Baumeister.

Rhenius.

Strauch-Lieferung.

Auf 10 Schock Faschinenstrauch und 10 Schock Flechtstrauch, ein Bund zu 15 Kilo werden Lieferungs-Offerten pro Schock franco Danzig bis zum 11. März cr. gewünscht.

1. Bataillon Ostpr. Fuß-Artillerie-Regiments No. 1
Hundegasse No. 29.

Als Abgeordneten für den verstorbenen Geheimen Regierungsrath **Hoene** wird von einem großen Theile der Wahlmänner Danzigs

Herr Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath am Ende in Danzig

aufgestellt und werden die Gesinnungsgenossen ersucht, behufs Beschlußfassung dieser Candidatur in der heute Abend 5 Uhr im Gewerbehause stattfindenden letzten Versammlung zahlreich zu erscheinen.

Danzig, den 7. März 1876.

Mehrere Wahlmänner.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."

Europäische Abtheilung,

48. Markgrafenstraße in **Berlin**, errichtet 1868.

Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Director.

Depositum in Deutschland: Reichs-Mark 1,350,000.

Activa am 1. Januar 1876:	ℳ. 31,044,228. 45.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva:	„ 2,853,573. 63.
Vermehrung der Activa in 1875:	„ 2,824,210. —.
Baares Einkommen in 1875:	„ 8,137,238. —.
Versicherungen in Kraft: 20,260 Policen für	„ 146,292,119. —.
davon **in Europa:** 5,300 „ „	„ 26,322,527. —.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei** Jahre nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt:

C. Rudel, General-Agent in **Danzig,**
Gebr. Wagner, do. „ **Königsberg,**
Rob. Hart, do. „ **Stargardt i. Pomm.**
A. Voelker, do. „ **Gumbinnen,**
C. Hirschfeld, do. „ **Bromberg,**
O. Görlt, do. „ **Posen,**
J. Vogel, do. „ **Marienwerder.**

1875er importirte Havanna-Cigarren

empfing so eben in grosser Auswahl

Emil Rovenhagen.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte am Mittwoch, den 8. d. M.

Brodbänken- u. Kürschnergassenecke No. 8

eine Niederlage von Milch, Butter und Käse aus den Molkereien zu Gremblin und Gr. Gartz

eröffnen werde. Bestellungen auf frische Milch werden in meiner Niederlage von heute ab entgegengenommen.

Gustav Meves.

Donnerstag den 9. März, Vormitt. 9 Uhr, sollen auf dem sogenannten Fechter'schen Hofe der Strousberg'schen Fabrik, 1. Niederstraße 5 und 6, circa **280 Last** (à 60 Hektoliter) **Schmiedekohlen in kleinen Posten** per **Auction** gegen baare Zahlung öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 28. Februar 1876.

Der Administrator.
Wilh. Netke.

Das Schiff **Rob. Roy,** Capt. **F. Jörgensen,** ist mit

380 Tons Salz,

Ablader **Christ. Hansen,** von Liverpool gekommen, liegt löschfertig in Neufahrwasser.

Der unbekannte Empfänger wird gebeten, sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Danzig, den 6. März 1876. (7495

Hannoversche Krieger-Denkmal-Loose
Ziehung am 27. März 1876

1. Hauptgew. 10,000 M. baar.

1 Gewinn a 5000, 4 a 1000 ℳ. ꝛc.
706 Geld-Gewinne.
Außerdem 35 Original-Gemälde im Gesammtwerthe von 12,000 ℳ.
Preis des Looses 3 ℳ.
Die General-Agentur B. Magnus, Hannover.

Ungewaschene Wollen

kauft in größern Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und erlaubt sich den Herren Gutsbesitzern die als practisch bewährte **Winterstallscheerung** zu empfehlen die Wollhandlung von

M. Jacoby,
5885) **Königsberg i. Pr.**

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant,

Köln, Hochstraße No. 9,

dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auch auf **alle** übrigen **Welttheile** aus. Preis Packet à 50 Rpfg., käuflich in Danzig bei den Herren **J. G. Amort** und Conditor **E. Reinke.**

General-Depôt

der echt russischen Cigaretten befindet sich nach wie vor Langgasse 27.

Zur Einrichtung von Branntwein-Destillationen,

kalt und warm, Essigspritfabriken, empfiehlt sich ein praktisch ausgebildeter älterer Mann unter billigen Bedingungen, der bereits der gleichen Anlagen errichtet hat. Adr w. bis spätestens zum 16. d. Mts. in der Exp. d. Ztg unter 7497 erbeten.

Frühere Fabrikate sind mit den jetzigen nicht zu vergleichen. Ausgezeichnete **Cigarren 30 und 35 ℳ., Havanna-Cigarren 45, 50, 60 ℳ., Cuba-Cigarren w. S. 60 ℳ à Mille, Havan.-Cuba-Manila 160—150 ℳ. Fabrik-Verkauf Hundeg. 39, Hangeet.**

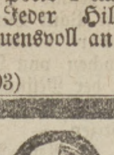
Rheumatismus- und Gicht-Ableiter

beseitigen alles Reißen in den Gliedern, auch bei veralteten Leiden haben sie sich als ganz vorzügliches Mittel bewährt.

Preis 1 ℳ. 50 ₰.

Jeder Hilfesuchende wende sich vertrauensvoll an

E. Ellendt,
7003) **Bütow i. Pomm.**



Lilionese entfernt in **14 Tagen alle Unreinigkeiten u. Falten der Haut,** beseitigt **Scropheln, Flechten und gelbe Flecken.** Garantirt allein echt bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. Mohren-Apoth., Mainz

G. Weichbrod, Königl. Hofapoth. Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth. (8780)

und deren Depots-Apoth.: **Berlin:** B. 6. Pflug, Louisenstr. 30. **Stettin:** ... **Posen:** ...

Fischlieferanten

von **frischen,** geräucherten und marinirten, wollen mir ihre Adressen nebst Preise bald. zukommen lassen. **A. Brengel,** Stralsund.

---

350 Centner aussortirter, 7 Meter langer **Eisenbahnschienen** offeriren

Robert Knoch & Co.

Circa 2000 Ctr. wohlschmeckende Eßkartoffeln (krausschaalige, blaurothe) werden pro 100 Pfund für 2 Mark **franco Bahnhof Elbing** in Wagenladungen von 100 Ctr. von dem Dominium **Spittelhof** per Elbing abgegeben.

Ein vollständig sortirtes, eingeführtes **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** in einer Stadt von 20,000 Einwohnern und in der frequentesten Straße gelegen, ist Umstände halber sofort oder vom 1. April cr. zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. dieser Ztg. u. 7130.

Ein Gut

von ca. 550 Morgen, ¾ Meilen vom Bahnhof, mit guten Gebäuden und Ackerverhältnissen, ist von sogleich oder später **zu verkaufen** oder zu **verpachten.**

Kaufpreis 31,000 Rℳ, Anzahlung 9- bis 11,000 Rℳ.

Zur **Pacht** gehören 3—4000 Rℳ Pachtzeit 18 Jahre. Bedingungen sehr günstig. Adr. werden unter No. 6035 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mein Grundstück

Ladekopp No. 17, bestehend aus ca. 4 Hufen 20 Morgen culmisch Land, fast neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer mögen sich jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend bei mir einfinden.

Jacob Claassen.

Eine alte renommirte **Weingroßhandlung** (ausländische Weine) mit bedeutenden auf den eigenen Grundstücken geführten Geschäften, sowohl innerhalb des Zollvereins als im Freihafen-Gebiet, soll solventen Käufern, mit oder ohne Lager und Ausständen unter günstigen Bedingungen überlassen werden.

Die großen, im Freihafen-Gebiet belegenen Räumlichkeiten würden sich auch sehr gut zur Anlage einer Rectification von Russischem Roh-Spiritus eignen. Auszahlung auf die Grundstücke, welche einen Brandkassenwerth von ca. 250,000 Mk. neben einem Flächeninhalt von ca. 45,000 □ Fuß haben, wäre ca. 100,000 Mk. Reflectanten belieben ihre Adresse behufs näherer Rücksprache unter der Chiffre H. 01065 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Hamburg** einzusenden.

Ein flottes Hotel, unmittelbar an der Bahn, sofort mit 5000 Rℳ Anzahlung zu verkaufen.

Reflectanten werden gebeten Adressen unter Nr. 7455 in der Exped. d. Danz. Zeitung einzureichen.

Eine Wassermühle b. Danzig tägl. 40 Schffl. Rogg., 40 Pferdek. 200 Morg. Gerstboden ist f. 24,000 Rℳ ca. 5000 Rℳ Anzah. m. voll. Inv. zu verkaufen. Näh. Hundegasse 39, Hange-Etage.

Ein im besten baulichen Zustande sich befindendes **Haus** mit **Garten,** Rechtstadt belegen, ist zu verkaufen. Adr. von Käufern in der Expedition d. Ztg. unter No. 7486 erbeten.

Mast- u. Schirrhölzer

in feiner Qualität offeriren

Robert Knoch & Co.

Zu Gartenanlagen

empfiehlt sich **Blendowski,** Neuschottland 7.

Umzugshalber ist ein gut erhaltener **Flügel** zu verkaufen Neugarten 30, 2 Tr. h.

Ein recht gutes Pianino

ist sofort zu verm. Heil Geistg. 22 b. **Ziems.**

Gute, meistens volljähr. Pferde, theils geritten theils gefahr., 5' 3" bis 5' 6" groß, stehen zum Verkauf in **Pocarben** per Brandenburg (Ostbahn).

Ein Grauschimmel,

Größe 6", starkes Wagenpferd, 4 Jahre alt, steht in **Gr. Wirembi** bei Czerwinsk zum Verkauf. Preis 120 ℳ. (7395

In Golzau bei Wigodda sind zwei zahme, ¾ Jahr alte

Rehe

zu verkaufen. Beides Ricken.

7385) **Schmidt.**

Eine Decimalwaage

von 10 bis 15 Ctr. Tragfähigkeit wird zu kaufen gesucht. Off. werden in der Exp dieser Ztg. unter 7376 erbeten.

Ein Holzfeld ist zu verm., sehr günstige Lage an der Weichsel. Näheres im **Jungstädtischen Holzraum** beim Inspector **Lämmer.**

Ein kleineres Haus mit Garten, gut gelegen, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 7485 in d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige **Krugwirthschaft** wird zum October d. J. zu **pachten** gesucht Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7483 erbeten.

Ein unverheiratheter Gärtner wird von sofort zu engagiren gesucht. Näheres mit Eingabe der Zeugnisse in Parschkau bei Gr. Starczin, Westpreußen. (7491

Ein geb. junges Mädchen, cautionsfähig, das längere Zeit in einem hiesigen Geschäft thätig gewesen, sucht für **Danzig** oder **Berlin** eine Stelle als Cassirerin oder Buchhalterin. Adr. unter 7489 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein mit der dopp. Buchführ. Corresp. u sonst. Comt.-Arbeiten vollständ. vertraut j. Mann, sucht eine Stellung womöglich im Waaren-Geschäft, bei kl. Gehalt, event. auch als Volontair. Gef. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7480 erbeten.

Ein j. Kaufmann mit hiesigem Platz und der Umgegend sehr bekannt, wünscht die **Haupt-Vertretung** einer Versicherung resp. eines lucrativen Artikels zu übernehmen. Adr. w. u. 7481 in der Exp. d. Ztg. erb.

Herrschaftl. **Köchinnen** empf das Gesinde-Bür. Kohlenmarkt 30. **J. W. Bellair.**

Ein anständiges junges Mädchen das 4 Jahre in einem größern Geschäft gewesen ist sucht Engagem. an der Casse oder als Verkäuferin. Gute Zeugn. st. zur Seite. Adr. w. in der Exp. d. Ztg. u. 7484 erb.

Buchbindergesuch.

Ein solider, tüchtiger **Buchbindergehilfe** und **Vergolder** findet vom 1. April cr. gute und dauernde Stellung bei

Theodor Boehm,
Neustadt W.-Pr.

Tüchtige Schriftsetzer

finden sofort Beschäftigung bei

A. W. Kafemann,
Danzig.

Solide Reisende,

welche daran gewöhnt sind, direct mit dem Publikum zu arbeiten, **werden gesucht.**

Gehalt pro Tag 9 Mk. nebst Provision. Fr. Offerten sub A 7405 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in Cöln.

Neu zu besetzen

für Reg.-Bez. **Danzig** ist die

General-Agentur

einer soliden und bereits sehr gut eingeführten **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**

Qualificirte und cautionsfähige **Bewerber** belieben unter Aufgabe von Referenzen Offerten **sub J. S. 1566 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** einzureichen.

Assecuranz!

Ein junger Mann gesetzten Alters von auswärts, Assecuranzbeamter, gehörig qualificirt eine General-Agentur, insbesondere der Feuerbranche, selbstständig zu leiten, auch mit den anderen Versicherungsbranchen durchaus vertraut, wünscht in Danzig ein geeignetes Engagement. Besonders gute Empfehlungen stehen zur Seite, und kann vorherige persönliche Vorstellung erfolgen; Reisekosten werden nicht beansprucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Gef. Anerbietungen werden unter 7420 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Führung der Wirthschaft eines alleinstehenden Herrn oder Dame, mit oder ohne Kinder, oder als **Pflegerin am Krankenbette,** wünscht eine mit guten Zeugnissen versehene, in den besten Jahren stehende Frau hier oder außerhalb eine Stelle. Näh. unter 7487 in der Exp. dieser Ztg.

Ein junger Mann,

der fertig polnisch spricht, mit der Eisen- und Material-Waaren-Branche, auch doppelten Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort oder auch später dauerndes Engagement. Adr. unter No. 7453 in der Exp. d. Z. niederzulegen.

Zur Führung von Geschäftsbüchern empfiehlt sich ein älterer verheiratheter Kaufmann. Adressen unter No. 7452 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine ältere leistungsfähige bereits eingeführte **Weingroßhandlung** sucht für **Danzig** event. auch Umgegend einen

tüchtigen Vertreter

unter günstigen Bedingungen. Adressen an **R. Mosse, Stettin A. B. 42.**

Ein tüchtiger, solider, unverheiratheter **Inspector** wird sofort oder vom 1. April d. J. gesucht. Off. zu richten nach **Waldhof** bei Zelasen Hint.-Pommern.

Ein Stellmacher, 26 Jahre alt, unverh., der poln. und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung auf einem größeren Gute. Das Nähere bei Stellmacher **Sikorski** in **Raikau** bei Pelplin. (7320

Ein anständiger junger Mann findet als **2. Inspector** zum 20. April Stellung in **Kollenz** bei Pr. Stargardt. Gehalt 80 Thaler. (7258

Auf einem Gute bei Elbing wird zum 1. April d. J.

eine tüchtige Wirthin

gesucht, welche die feine Küche, sowie die Kälber- u. Geflügel-Aufzucht verstehen und das Melken beaufsichtigen muß. Gehalt 180 Mark nebst Tantième. Bewerberinnen mögen ihre Adresse nebst Zeugnissen unter der Chiffre **J. Z. Elbing** postlagernd einsenden.

Eine Erzieherin,

musikalisch, welche geneigt ist, bei 2 Mädchen eine Stelle auf dem Lande anzunehmen, wird zu Ostern oder zum 1. Mai zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten nebst Angabe des Gehalts werden erbeten in der Expedition d. Zeitung u. No. 7426.

Ein ehrlicher, stets nüchterner, zuverlässiger Mann in den mittleren Jahren, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen und die nöth. Schulkenntnisse besitzt, sucht eine Stelle in einem Holzgeschäft als Aufseher oder Braker. Gefällige Adr. werd. unter No. 7335 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wer ein Kind als eigen annehmen will, ein hübscher Knabe von 4 Monaten, kann sich melden Jungferngasse 23, 1 Tr.

15—18,000 Mark

werden zum April oder Mai auf ein Gut von 600 Morgen, zur zweiten Stelle, hinter der Landschaft zu 6% gesucht.

Adr. werden No. 6034 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geldgesuch.

Auf ein hiesiges Grundstück auf der Rechtstadt werden gegen sichere erststellige Hypothek 13,500 Thaler zu 5% gesucht und gef. Adr von Darleihern unter 6848 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Hundegasse 92 ist zum April cr. die Saal-Etage, möblirt, zu vermiethen.

In dem neuen Hause Judengasse 8 ist die comfortabel eingerichtete 1. Etage zu vermiethen und em 1. April zu beziehen. (7399

In Oliva

wird eine gesunde, möglichst comfortable

Sommerwohnung

zu miethen gesucht und gefällige Adressen unter No. 7492 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Zu April (rechter Ziehzeit) wird eine Wohnung gesucht, bestehend aus drei Stuben, Küche, Boden u. Keller. Vermiether belieben ihre Adressen mit Angabe des Miethspreises Hundegasse 40, Comptoir, einzureichen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.